

# Wandel - Gesetz des Lebens

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Das Schweizerische Rote Kreuz**

Band (Jahr): **80 (1971)**

Heft 7

PDF erstellt am: **09.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

*Inhalt*

Wandel – Gesetz des Lebens  
Krankenpflege – Standpunkte – Entwicklungen  
Krankenpflege schnuppern – Ferien – und ein  
bisschen mehr  
Rotkreuzsolidarität  
Zum Helfen verpflichtet?  
Tragödie im fernen Osten  
Praktische Krankenpflege: Das Tagesspital

Spital ohne Chefärzte  
Aus der Welt des Buches  
10 Jahre danach  
Aus unserer Arbeit

Unser Titelbild: Rettet bengalische Kinder!  
(Aufnahme: Karl Gähwiler, Luzern)

# Wandel – Gesetz des Lebens

Viel mehr als früher ist der stete Wandel ein Kennzeichen unserer Zeit, ein Gesetz unseres Lebens, dem wir uns zu unterziehen haben, selbst, wenn dadurch Traditionen über Bord geworfen werden. «Wer nur auf die Vergangenheit blickt, verpasst mit Sicherheit die Zukunft,» so hat John F. Kennedy es einmal formuliert. Auf allen Gebieten überstürzen sich die Entwicklungen. Kaum sind sie in unser Bewusstsein eingedrungen, so zeichnen sich bereits neue Fortschritte ab. Man muss nicht einmal nur das mit Sensationen verbundene Neue vor Augen haben. Unmerkbar fast wird auch unser Alltag immer wieder unterwandert von Strömungen, die einen Wandel bewirken: Wir denken freizügiger über manche Fragen, die noch vor wenigen Jahren als tabu galten; wir klammern uns nicht mehr an fest erstarrte Formen, sei es in der Mode oder in der Kunst. Wie Tradition und Neues ineinander zuweben, in Einklang zu bringen sind – eben diese Frage ringt uns immer wieder eine neue Entscheidung ab, die nicht leichtfertig gefällt werden darf. Manches in Überlieferungen und Gewohnheiten verwurzelte Schema bewahrte Jahrzehnte hindurch sein Gesicht: ein Gesicht, das jedermann kannte, schätzte und trotz berechtigter Kritik vielleicht nicht einmal mehr zu kritisieren wagte. Das galt auch für unsere Rotkreuzzeitschrift. Heute erscheint sie erstmals in einem neuen Gewand. Format und Schrift haben gewechselt, ein anderes Papier erlaubt inskünftig, auf jeder Seite den Text durch Bilder aufzulockern. Auch die Titel und die Gestaltung der einzelnen Seiten sind anders: freier und lebendiger. Alle diese formalen Änderungen drängten sich mit der Zeit auf. Mögen sie dazu beitragen, die Zeitschrift in Zukunft auch im Inhalt behutsam in ein für den Leser annehmbares Geleis zu lenken, dadurch, dass fortan für die Redaktion viel mehr Möglichkeiten geboten sind, die bis jetzt im Interesse einer klaren und graphisch sauberen Gestaltung fortfallen mussten.